

Max Mengers. Schon während seiner Studienzeit betätigte er sich journalistisch, zuerst bei der „Debatte“, dann bei der „Tagespresse“, als deren Pariser Korrespondent er den deutsch-franz. Krieg mitmachte. Dr. jur. Bald ein angesehener Verteidiger in vielen bedeutenden Strafprozessen der 70er und 80er Jahre, blieb F. aber der Journalistik treu, trat 1878 in die Redaktion des „Fremdenblattes“ ein, übernahm 1886 die Leitung des Blattes und hatte als Verfasser politischer Leitartikel einen guten Ruf. 1883 Regierungsrat, 1894 Hofrat, 1899 nob.

W.: Systematisches Handbuch der Verteidigung im Strafverfahren, 1878; Der neue Preßgesetzentwurf, 1903.

L.: *N.Fr.Pr. und Wr.Ztg. vom 13. 11. 1906; Winger; Eisenberg 1; Biogr. Jb.*

Fuchs Adalbert, Agronom. * Wien, 5. 6. 1814; † Kritzendorf bei Wien, 7. 1. 1886. Vater des Ophthalmologen Ernst F. (s. d.). Dr. med., Dr. phil., Mag. der Geburtshilfe; 1840 chirurg. Praktikant im k. k. Allg. Krankenhaus in Wien, dann Volontär in Österr.-Schlesien, um seine landwirtsch. Stud. fortzusetzen. 1841–44 Ass. der Lehrkanzeln der Landwirtschaft und allg. Naturgeschichte, 1844–49 Prof. an der Philos. Lehranstalt in Tarnow, 1849 Prof. an der Univ. Innsbruck, 1850 Prof. der Landwirtschaft am k. k. polytechn. Institut in Wien. Seit 1866 o. Prof. der Land- und Forstwirtschaftslehre am reorganisierten polytechn. Institut, 1869/70 Rektor, seit 1855 auch Doz. für Land- und Forstwirtschaftslehre an der Univ. Wien. Vor Errichtung der Hochschule für Bodenkultur hatte F.s Lehrkanzel an der Technik große Bedeutung, da viele Landwirte ihre theoretische Ausbildung bei ihm erhielten. 1885 i.R. Er erwarb sich große Verdienste um das landwirtsch. Ausstellungswesen, um die Landwirtschaftsges. und um die Gründung des Institutes für Wanderlehrer.

W.: Amtlicher Bericht über die im Mai 1857 abgehaltene fünfzigjährige Jubelfeier der k. k. Landwirtschaftsges. in Wien, 1858; Über die Arbeiterfrage. Rektoratsrede, in: Reden, gehalten bei der feierl. Inauguration des für das Studienjahr 1869/70 gewählten Rektors des k. k. polytechn. Institutes, 1869; Die österr. Meierei auf dem Weltausstellungsplatze, 1873.

L.: *Wr. landwirtsch. Ztg., n. 3, 1886, S. 18; Die k. k. Techn. Hochschule in Wien 1815–1915, 1915; A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien 1815–1940, 1942; G. Schnürer und G. Turba, Der k. österr. Franz-Josephsorden, 1912; Programm der k. k. Techn. Hochschule Wien, 1883–84; Mitt. der Techn. Hochschule in Wien; Mitt. J. Häusler, Wien.*

Fuchs Adalbert von, Diplomat. * Wien, 29. 1. 1846; † Wien, 11. 3. 1929. Dr. jur.,

trat 1867 in den Dienst der n.ö. Finanzprokuratur; 1868 in den Konzeptstatus des Min. des k. Hauses und des Äußeren übernommen und durch Beust (s. d.) 1869/70 der Justizkomm. für Ägypten zugeteilt. Er wirkte 1875/76 bei der Botschaft in Paris, 1880 in Berlin, leitete 1889 die Gesandtschaft im Haag, 1883 im Min. des Äußeren, Delegierter bei der Statist. Zentralkomm. und mit dem deutschen und kirchenpolit. Referat betraut. 1904 auf eigenes Ansuchen i.R., wurde er aber von Gf. Aehrenthal (s. d.), 1907–11 in die Komm. für die Diplomatenprüfung berufen. F. gehörte zu den ältesten Mitgl. der Ges. der Musikfreunde.

L.: *N.Fr.Pr. vom 14. 3. 1929; Jb. des auswärt. Dienstes, 1917.*

Fuchs P. Adalbert (Franz), O.S.B., Historiker. * Landschau (Lanžov, Mähren), 12. 9. 1868; † Göttweig, 15. 11. 1930. Trat 1887 in das Benediktinerstift Göttweig ein, 1892 Priesterweihe. Anfangs in der Seelsorge tätig, beschäftigte er sich später mit histor. Studien. 1893/94 ao. Mitgl. des Instituts für österr. Geschichtsforschung, 1894–1901 Prof. für Kirchengeschichte an der Theolog. Lehranstalt im Stifte Göttweig, dann Stiftsarchivar, daneben Pfarrverweser in Brunnkirchen. 1903 Dr. phil., seit 1923 Abt des Stiftes Göttweig; korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. F. hat sich durch seine Ausgaben der Göttweiger Geschichtsquellen, durch die Bearbeitung des fünften Bandes der *Necrologia* (*Monumenta Germaniae historica*) und durch die Veröffentlichung der Briefe an den Feldmarschall Raimund Gf. Montecuccoli 1659/60, große Verdienste erworben.

W.: Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benediktinerstiftes Göttweig von 1048–1500, 3 Bde., 1901/02, in: *Fontes rer. Austriac., II. Abt., 51, 52, 55*; Die Urbare des Benediktinerstiftes Göttweig von 1302–1536, 1906, in: *Österr. Urbare* (Klosterurbare) III. Abt., 1; Urkundenbuch der Kartause Aggsbach, 1906, in: *Fontes rer. Austriac. II. Abt., 59*; Die Traditionsbücher des Benediktinerstiftes Göttweig, ebenda, II. Abt., 69; Briefe an den Feldmarschall Raimund Gf. von Montecuccoli, 1910, in: *Veröffentlichungen der Ges. für neuere Geschichte Österreichs II; Necrologia Germaniae t. V. Dioecesis Pataviensis, 1913*, in: *MG, Necr. V/2*; etc; *Zahlreiche Abh. u. a. in den Publ. des Ver. f. Lkde. von N. Ö., Mitarbeit an der Topographie von Niederösterreich, an den Bänden 5, 6, 7, 8*; etc. L.: *R.P. vom 17. 11. 1930; A. Lhotsky, Geschichte des Instituts für österr. Geschichtsforschung 1854–1954, 1954; L. Koller, Die literar. Tätigkeit des Stiftes Göttweig 1603–1924, 1925, S. 26f. (Werkverzeichnis); Unsere Heimat, Monatsbl. des Ver. für Lkde. und Heimatschutz, N.F. 4, 1931, S. 118; Almanach Wien, 1931; Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, N.F. 17, n. 48, 1930; Santifaller, n. 169.*